

so gelegen, daß es in der Tat nicht gut möglich war, ohne gewisse Opfer diese beiden Etappitel zu retten.

Die Regierung hat nach wie vor, wie auch Se. Excellenz der Herr Staatsminister von Meißner in der Zweiten Kammer ausgesprochen hat, großen Wert darauf zu legen, daß sie sowohl ein offizielles Organ am Sitze der Regierung, als auch außerdem ein sog. offizielles Organ besitzt, ein Organ, in welchem sie in der Lage ist ihren Ansichten nach außen hin eine etwas freiere Aussprache zu verleihen. Das offizielle Organ in diesem Sinne ist von jeher die „Leipziger Zeitung“ gewesen. Die „Leipziger Zeitung“ hat aber von jeher auch vielen Anfechtungen unterlegen. Es ist auch, wie heute wieder hervorgehoben worden ist, von vielen Seiten als ein Luxus bezeichnet worden, daß eine Regierung wie die sächsische sich zwei eigene Blätter hält. Dieser Luxus, will ich einmal selbst sagen, war so lange leichter zu halten, als das eine Blatt erhebliche Überschüsse lieferte. Die „Leipziger Zeitung“ hat aber in der letzten Zeit nicht mehr mit Überschüssen gearbeitet, sondern hat eine Unterbilanz gehabt. Um so stärker sind daher die Angriffe gegen die „Leipziger Zeitung“ geworden, und es war jetzt nur möglich, die „Leipziger Zeitung“ aufrechtzuerhalten, indem man den Etat des „Dresdner Journals“, der ja jederzeit einen gewissen Zuschuß erforderte, etwas reduzierte. Wir sind dabei nicht von der Meinung ausgegangen, daß das „Journal“ einen wesentlich anderen Charakter erhalten soll.

Was hat der Herr Referent als Vorzüge des „Journals“ hervorgehoben? Daß man die neuesten Drahtnachrichten erhält, daß man nur richtige Nachrichten erhält, daß kein Klatsch im „Journal“ getrieben wird. Meine Herren! Das wird sicher auch von der Zeitung in ihrer neuen Gestalt erreicht werden, die sich nicht erheblich unterscheiden wird von dem „Journal“ in seiner bisherigen Gestalt; denn das Format der Zeitung wird nur etwas reduziert werden, nicht, wie es ursprünglich gedacht worden war, auf das viel kleinere Format des „Württembergischen Staatsanzeigers“, sondern auf das doch immerhin ansehnliche Format der „Leipziger Zeitung“. Eine wesentliche Änderung des Formates wird also nicht eintreten.

Es soll ferner auch der allgemeine Charakter der Zeitung beibehalten bleiben. Was sich an der Zeitung ändern wird und wodurch Ersparnisse hauptsächlich eintreten werden, das ist eine gewisse Reduktion der Tagesgeschichte. Dadurch werden Korrespondenzhonorare erspart werden in erheblicher Menge und auch Redaktionskräfte. Alles andere, was der jetzige Leserkreis des

„Journals“ im „Journal“ hauptsächlich gesucht und gefunden hat, wird dem „Journal“ erhalten bleiben. Das „Journal“ wird nach wie vor, und zwar nunmehr in erweitertem Maße, einen amtlichen Teil erhalten, der jetzt verstärkt werden wird durch Verordnungen der Mittelbehörden, namentlich der Kreishauptmannschaften. Denn es werden von nun an auch Verordnungen des Ministeriums, die bisher an die Kreishauptmannschaften erlassen und von diesen an die Unterbehörden weitergegeben wurden, damit sie nicht von allen 5 Kreishauptmannschaften gleichzeitig publiziert werden, gleich von der Regierung aus in das „Journal“ kommen. Das „Journal“ wird ferner enthalten eine Rubrik „Hofnachrichten“, weiterhin Nachrichten über Vorgänge in der öffentlichen Verwaltung im weitesten Sinne des Wortes, also auch Nachrichten aus anderen Verwaltungskreisen und aus der Gemeindeverwaltung; dann wird die Tagesgeschichte in etwas reduzierter Gestalt kommen, aber immer mit den neuesten Drahtnachrichten des Wolffschen Telegraphenbureaus, und diese Nachrichten werden alles enthalten, was man möglichst bald und bereits abends zu erfahren wünscht. Es werden dann, wie bisher, Rubriken über die Landtags- und Reichstagsverhandlungen, Kolonialpolitik kommen, ferner eine Rubrik „Mannigfaltiges“. Auch die Rechtsprechung wird berücksichtigt werden. Es wird der Tageskalender verbleiben; Verkehrsnachrichten, Bäder, Sport und Reise, Kunst und Wissenschaft, Volkswirtschaft sollen möglichst in derselben Weise wie bisher Berücksichtigung finden.

Meine Herren! Es wird ja — ich muß das dem Herrn Berichterstatter zugeben —, es wird und kann damit allerdings vorläufig nur ein Versuch gemacht werden. Denn wir sind erheblich herabgegangen mit dem Etat, von 50,000 M. Zuschuß auf ca. 25,000 M. Es wird sich erst zeigen müssen, ob wir in der Lage sind, mit den 25,000 M. auszukommen. Jedenfalls wird unser Bestreben sein, das „Journal“ in seinem Charakter und in dem, was jetzt seinen Leserkreis befriedigt hat, möglichst zu erhalten. Wir hoffen sogar dadurch, daß wir nunmehr, nachdem die besonderen Verordnungsblätter der Kreishauptmannschaften aufgehoben worden sind, auch die Gemeinden anhalten können, das „Journal“ zu beziehen, eventuell unter Gewährung eines ermäßigten Bezugspreises, die Abonnentenzahl noch zu vermehren, und bei einer Vermehrung der Abonnentenzahl würde dann jedenfalls nicht mehr zu befürchten sein, daß der Kreis der Inserenten noch weiter zurückgehen würde. Wenn wir jetzt im neuen Etat die Abonnenten statt tatsächlich mit 2100 mit 1600 eingestellt haben, so ist das eine Vorsichtsmaßregel gewesen,